

polis der Wissenschaften zu schaffen, die ihresgleichen auf der Welt nicht haben wird. In Bezug auf Kosten, Stil und Baustoffe sollen den Künstlern keinerlei Vorschriften gemacht werden. Etwa fünf Millionen Dollars sind bereits gezeichnet, den erforderlichen Rest glaubt man ohne Schwierigkeiten beschaffen zu können. Für das Preisaus schreiben hat die Stifterin die Mittel schon bewilligt und einen Ausschuss eingesetzt, dem das von dem Professor an der École des Beaux-arts in Paris Guadet verfaßte Programm zur Beratung vorliegt. Es werden zwei Wettbewerbe mit beträchtlichen Preisen in Aussicht gestellt. Das internationale Preisgericht soll aus fünf Mitgliedern bestehen und die Bedingungen des Wettbewerbes festsetzen, durch die man die Beteiligung der hervorragendsten Kräfte aller Nationen zu erreichen hofft.

Bereicherung der französischen Sprache. — Der »Figaro« und andere Blätter beschäftigen sich mit den neuesten Bereicherungen der französischen Sprache und den neuen Ausdrücken, die ihnen selbst schon ganz geläufig geworden sind. Opportuniste kam bei dem Konzil im Jahre 1870 auf und diente zur Bezeichnung derjenigen, die die Verkündung der lehramtlichen Unfehlbarkeit des Papstes für zeitgemäß und dringlich erachteten. Hier wurde Opportunisme zugefügt als Bezeichnung eines politischen Systems. Die Politik brachte Capitular, Communard, Dynamitard, Chequard, Boulangiste, Panamiste und andere Worte. Um den Arbeitgeber herabzuziehen, wird er jetzt employeur (Ansteller) genannt, als Gegensatz zum employé (Angestellter). Die Malheureux (Unglücklichen, Armen) sind zu Miséreux (Elenden) gemacht worden. Die Frauenrechtleri brachte Féminisme und Féministe; das Schrifttum die Symbolisten, hierauf Déliquescents (Zergangene, Aufgelöste) und Décadents (Niedergehende). Sehr treffend hat Alphonse Daudet gewisse Persönlichkeiten, die gern vom Hochboden herab reden und prunken, estradiers genannt. Die Worte soiriste und soireux gelten für Herren, die eifrig Theater, Konzerte, Abendunterhaltungen besuchen. Der soiriste ist mehr der berufliche Besucher, der über die künstlerischen Leistungen in den Blättern zu Gericht sitzt, der soireux ist der leidenschaftliche Besucher, bei dem Vergnügen, Unterhaltung, Sichvordrängen die Hauptsache ist. Bergerat, der den Ausdruck geschaffen hat, ist auch der Vater von tripatouillage, tripatouilles — etwa Schlammrührer — Ausdrücke, die durch die Panama-Geschichten stark in Gebrauch kamen. Für unseren Ausdruck Stuger wurden in letzter Zeit nacheinander gommeux (Gesteifter), pschutteux, grelotteux (Frierer), bondissé (Gewurstelter) und coreleux erfunden; letzterer Ausdruck von Cercle, der in Deutschland gewöhnlich Kasino genannt wird, in Paris aber hauptsächlich eine Spielhölle und

Sammelort von Lebemännern ist, die sich auch durch ihr Neuhäres auszeichnen suchen. Pschutt, v'lan und bécarre haben nicht vermocht, den chic — gut deutsch Schick — zu verdrängen, der allein noch gilt, nachdem die Ableitung coparchie stecken geblieben ist. Kurze scharfe Ausdrücke bleiben am leichtesten oben. Auf der Rennbahn, wie bei der Raderei ist eine Menge englischer Ausdrücke in Umlauf gekommen; aber auch mehrere neue französische wurden in Umlauf gesetzt: pelousard — etwa Mattenläufer — ist der Rennliebhaber, der, des geringen Einlaßpreises halber, sich hauptsächlich auf der pelouse — Matten- oder Rasenplatz in der Mitte — der Rennbahn herumdrückt; Bicyclette, tripléte, quadruplette, velocipédard bedürfen keiner Uebersetzung. Aus velocipédard ist pédard geworden, das für Radler gilt, während Radlerinnen als schöne pédaleuses, Wettrader als pédales und pédaliers gepriesen werden. Von deutschen Worten haben sich hauptsächlich krach und hinterland eingebürgert, außerdem wird hin und wieder noch fertig bei Absfahrten gehört. Für die Ordensfüchtigen sind die Ausdrücke palmé (gepalmt) und palmipédo, Schwimmsüßler auf gekommen. Da die zwanzig Orden nicht genügen, deren Austeilung der Regierung obliegt, so gebraucht diese massenhaft die akademischen Palmen der Unterrichts- und Akademie-Offiziere zur Belohnung der Verdienste. Daher giebt es jetzt Gepalnte (palmés) und palmipédes. Die Anarchisten bezeichnen die Enteignung aller Besitzer als reprise (Rücknahme) des Volksgutes; daher reprise individuelle, (Einzelnrücknahme) als die beste bis jetzt erfundene Verschönerung des Begriffes Diebstahl gelten dürfte.

Verein »Breisgau« in Freiburg i/B. — Der Buchhandlungsgehilfenverein »Breisgau« in Freiburg i/B. veranstaltete am 13. d. M. im »Guttenberg« ein Gansessen, an dem fast sämtliche zwanzig Mitglieder, sowie einige Gäste teilnahmen. Dieran schloß sich ein gemütlicher Herrenabend, der durch die prachtvoll vortragenen Baritonstimmen des Herrn Petri, eine humoristisch-parodistische Festrede des Herrn Roesbeck, sowie Rezitationen der Herren Bestedt, Krämer und Müller sich zu einem äußerst animierten gestaltete. — Der noch junge Verein versteht es, die Mitglieder zur regsten Teilnahme anzuregen. Die jeden Donnerstag stattfindenden und immer zahlreich besuchten Zusammenkünfte werden nicht dem kommentmäßigen Aneipen gewidmet, sondern werden benutzt, um durch Vorlesungen und Rezitationen aus den Klassikern und aus Werken jüngerer Autoren unterhaltend und belehrend zu wirken. Der Bezirk enthält bereits 19 Zeitschriften, für deren Gratisüberlassung den geehrten Herren Verlegern auch hier Dank gesagt sei. — Gäste sind jederzeit herzlich willkommen. K.

Sprechsaal.

»Ungeheuerlichkeiten.«

(Vgl. Börsenblatt Nr. 256, 259, 260, 262, 263, 266.)

VII.

Wohl jeder wird das Buchhändler-Abrechnungsbuch besitzen, aus dem er entnehmen kann, ob der betreffende Verleger mit *a* oder *at* bezeichnet ist. In letzterem Fall wird meist direkte Korrespondenz nötig sein. Gehört nun der Verleger zu der so hart verklagten Klasse, — was hindert dann, ihm den Nettobetrag nebst dem mutmaßlichen Porto zu übersenden? Kann der Verleger dann nicht liefern, antwortet er nicht umgehend, zahlt er das Geld nicht franko zurück, so darf man ihn festnageln. Auf alle Fälle ist er direkte Antwort schuldig. —tt—

VIII.

»Chasseur« ist mit seiner nun schon gemilderten Ansicht über den Leipziger Geschäftsgang immer noch im Irrtum und hat die bezügliche Verlegernotiz mißverstanden; ebenso entspricht das von ihm geschilderte Verfahren seines Kommissionärs nicht der Usance. (Siehe fragliche Broschüre des Kommissionär-Vereins.) X.

IX.

Am 30. April d. J. bestellte ich von einer Verlagsbuchhandlung in einer kleinen Universitätsstadt einen kleinen Verlagsartikel, reklamierte diesen noch zweimal — darunter einmal direkt per Post — ohne weder das gewünschte Schriftchen noch Antwort zu erhalten. Da mein Kunde das Schriftchen unbedingt brauchte, so mußte ich es von anderer Seite — natürlich mit vielen Kosten — besorgen. Da traf unerwarteter Weise am 20. September, d. h. mehr als 20 Wochen nach meiner ersten Bestellung, das Schriftchen direkt per Kreuzband vom Verleger ein mit einer Begleitfaktur, auf der bei den Worten: »Nach Verlangen vom . . .« unbefangener Weise die sämtlichen drei Daten meiner Bestellung und Reklamationen aufgezählt waren, aber ohne jede weitere Bemerkung. — Das nennt man pünktliche Expedition! G.

Forderungen des Publikums an Buchhändler.

Von einem Universitätsprofessor empfing eine Verlagsbuchhandlung folgende Bestellung:

»Sehr geehrter Herr! Wenn ich ein Exemplar des in Ihrem Verlag erschienenen Buches . . . zum Buchhändlerpreis erhalten könnte, würde ich Sie bitten, mir ein Exemplar (ungebunden) unter Postnachnahme zuzusenden.«

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[51917] Zur gef. Nachricht, daß ich mit heute die Firma

C. Georgi's Verlag (Fr. Bartholomäus) in Leipzig

ganz fallen lasse und alles von C. Georgi übernommene unter Fr. Bartholomäus in Erfurt ausliefern. Bestellungen, besonders

auf »Collection Bild-Weft« bitte daher an meine Firma aufgeben zu wollen.

Hochachtend

Erfurt, 19. November 1897.

Fr. Bartholomäus.